Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 10

Artikel: Freiburgisches
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431038

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

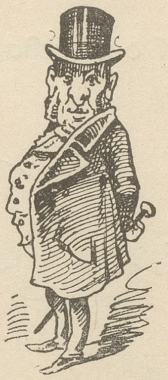
Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und erkenne den sittlichen Zweck,
Zu gründen eine ganze große
Schweizer-Bibliothek.

Das hätte man längst schon sollen,
Dann wüßte man klar und wahr,
Daß unser Land an Dichtern
Nie in Verlegenheit war.

Man muß dann natürlich von jedem
Noch kaufen, was übrig ist,
Dann zeigt sich, wie viel noch vorhanden,
Voll patriotischem Sinn.



Die History von Python, dem Drachen.

(Aus einer Chronik.)

. . . . . Waz aber selbig Land, so die Griechen benamseten Böotia, ein gar wuest und sumpfig Land und voll Nebeln und Finsternussen und husete in denen Sümpfen nit bloß unmazzen giftig Mucken und ander winzig Unziefer, sondern auch garstig Schlangengezücht und grusame Drachen. Der mächtigst aber von denen Drachen was mit Namen Python zuebenamset und hielt all das Gethier dermazzen in Forcht, dazz sie ihn erkeseten zue ihrem Küneg und Herrn und thaten alle ding nach sim willen und befehl. Wollt' aber der han ein new nest für in und sine getrüwsten vasallenthier, mazzen die alt höhlen, drin er husete, waz ungefuog und öd, und do sin eigen Unterthanen warent nit rich gnuog ze stiuren zue deme bow, ließ er usgohn und vertragen in all die land ein schriben durch sin' touben und ander gevögel, dazz man sollt zesammen stiuren unz (bis) dazz das nötig geld zue deme bow bisammen sige und noch vil mer übrig bliebe ze verteilen unter die getriuwen vasallen (von deme aber in deme schriben nit verlutete) waz aber ezlich föder darinnen usgestriut, wie dazz die stiurenden könnent durch ire zeddelin unmazzen geld gwinnen (waz aber itel schin und lim). Do nun aber das Unwesen ein richer Herr sähe, so sin guldin Schloß uf dem Berg Olympo hatte, und hieß derselbig mit Namen Zeus, so schickt er sin sün, so zuebenamset was Apollon und was zueglich ein fürtrefflicher Bogenschütz, dem garstigen drachen uf den lib. Sprach also zue im: Nimm din bogen und zil guet, aber nit uf das Herz — maaßen er keines hat — sondern ins Hirn, wo all die bösen Gedanken husent sam (wie) die müs uf dem dachboden. Dohin mueßst zilen, aber vorher din pfil mit echtem schwizeroel anstrichen, so im zwider ist und es nit usstehen kann und wirkt in sim schedel sam (wie) Gift. — Und also ging der gehorsam bogenschütz fürbaß, unz (bis) er den bösen drachen sähche. wie er grad sin verspiset schaf, als er täglich ze essen pfleget, verdowet; schießt ime den pfil grad ober dem oug in das Hirn, und erhebt der drach ein schurig gebrüll, peitscht etzlich mol mit sim schweif die erden und verendet an selbiger Stell. Ist aber zueglich all der dunst und wuest us dem land wegzogen und der sumpf in den boden gewichen. Und ward der bow, so der Drach nit z'End brocht, ufgrichtt und gestiftt zue êren des bogenschützen und Heilbringers Apollon.

Die Schnellfüßlerkunst.

„Schnellfüßler" zu deutsch heißt Velozipedist,
Kein Handwerk wie dieses so wonniglich ist.
Man hetzt sich, selbander, im Kreise umher,
Vom Ehrgeiz gestachelt: die Brust athmet schwer,
Der Schweiß rinnt in Strömen, es siedet das Blut,
Das Herz pocht vernehmbar in fiebernder Glut,
Kaum regen sich noch, von Ermüdung besiegt,
Die Glieder, die Kraft in den Muskeln versiegt.
Man hetzt sich zu Tode! Das ist ein Plaisir
Wie keines! Selbst das mit dem Piqueur und Stier
In spanischen Landen erbleicht vor dem Glanz
Der Velozipeden im schnaubenden Tanz.
Das Publikum, über die beiden entzückt,
Schaut zu und ist mehr, als sie selber, beglückt.
Ein wenig zu denken, das fällt ihm nicht ein,
Bloß wünscht es, Velozipedist zu sein. —
Je nun, jedem Narren sein Käppchen gefällt,
Von jeher regiert ja die Dummheit die Welt!

Abgefertigt.

„Sie sind ein Jud!"
„„Das ist eine Beleidigung, das nehmen Sie zurück.""
„Meinetwegen, so sind Sie ein Unjud."

Freiburgisches.

Mit dem Geld aus dem Kasten springt die Seel' in den Himmel.
Nunc Academia fit atque catholica sit.
Sechs Millionen blecht das Volk in frommer Verrücktheit;
Et parochi plebis simplicitate rident.
Selig sind die Armen im Geiste, sie heißen Kameele;
Nam portant tergis aurea dona suis.
„Und sie nahmen das Geld", heißt's irgendwo in der Bibel,
Cum pietate Python utitur aere sacro.
Ja, das verblendete Volk ist ihm die ergiebigste Milchkuh,
Ut vaccam mulget, lac trahit ex populo,
Simson, Tetzel und Python bilden ein prächtiges Kleeblatt:
Deficiente pecu — deficit omne — nia!

Uen kennbarä Zytigsläser.

Toni: „Was Töfels stoht jetz wieder in dera Zytig? Der Satz verstoht kän Hond hinderem Ofä!"

Hannis: „Was isch vör en Satz?"

Toni: „Der Handelsvertrag der Schweiz mit Rumänien ist in Bukarest unterzeichnet worden." — „Chast mer du das Züg verchlärä?"

Hannis: „Jo, das chan i, los jetz: En Schwyzer ond en Ruchmäner hönd Chogätä ond Händel ka mitänand; ond do hät me Beed in Arest inä keit, wo's nöd hönd chönnä stoh, ond asä bücktä müesä drinn hockä. Näbis verdämmters weder so än Bukarest gits mi Gott Seel gad nöd, und do hönds halt wohl oder öbel 's Verhör bikennt und unterzächnet, sie wöllet si wieder verträgä und nömmä stritä oder pröglä. Das isch halt, und wyters nüt."

Toni: „En glehrtä Pesti bist halt glych! I dank der 's tusig mol."

Herr Jeust: „Guts Tägeli au, Verehrtisti; bitti mr gseht Sie so wenig; Sie sind doch nüd öppe chrank gsy?"

Frau Stadtrichter: „Nei, säb allerdings nüd; aber d'Luft ist neime so gspäderässig, mr mag schier nümme zum Huus us, sit die neu Zyt e so g'mirakulös wird."

Herr Jeust: „G'meerwundrig, meinet Sie? Bitti, wie so au?"

Frau Stadtrichter: „Nu wenn emol euseri Herre Geistliche mit de Sozialiste gönd goge Disputaziane abhalte über de Glaube, so ist das doch gwüß g'mehrwundrig."

Herr Jeust: „Erst na, Sie händ Recht, Verehrtisti, a das ist mr jez würkli au gar e kenn Sinn chu; aber wahr isch's, yschrittä söttmä, sofort oder wenigstes enanderigsna."

Frau Stadtrichter: „Nei, nu nüüd überstürzä, bitti; 'sist im September na früeh gnueg.

Herr Jeust: „Ja, bigopplig, Sie händ rächt!"

Muttersprache und Sohnesrede.

Mutter (beim Thee zur Visite): „Der Gesanglehrer zieht euse Hans All'ne vor, er het aber au e Stimm!"

(Zu Hans, der eben eintritt:) „Gelt, Hans, der Gesanglehrer zieht dich All'ne vor?"

Hans: „Jo, erst letzthin het er mi vorzoge, aber a de Ohre und het mer e paar glengt, daß i gmeint ha i flüüg unter e Bank und gseit het er au, i heig e Stimm wie nes verheits Kessi; i singe gar nümme gärn!"

Höchste Leistung.

Freund: „Was fehlt dir? Ist dir nicht wohl?"

Cigarrenreisender: „Ach, ich habe einem Kunden meine Cigarren mit so hinreißender Beredsamkeit angepriesen, daß ich schließlich selbst glaubte, sie wären ausgezeichnet, und da — — da ließ ich mich verleiten, eine zu rauchen."

Ultimatum.

A.: „Schau den Menschen an, was der für ein Gesicht macht."

B.: „Dem thät' ich nicht einmal meine Schwiegermutter anvertrauen."

Unfehlbar nenne die Kritik von denen, so dich rezensiren,
Dann wird ihr Lob einst, kuchendick, den Pöbel und dich selbst verführen.